

Nachwuchs-Not im Freibad

Twistringer Schwimmpark kämpft mit Fachkräftemangel – Digitalisierung soll helfen

Twistringen – Ein Schwimmbad in unmittelbarer Nähe hätte jeder Bürger gerne, insbesondere bei hochsommerlichen Temperaturen. Doch um dieses Angebot leisten zu können, bedarf es Fachkräften. Personal, das nicht auf Bäumen wächst, wie auch die Stadt Twistringen weiß. Um die kontinuierlichen Öffnungszeiten des örtlichen Schwimmparks zu gewährleisten, haben sich die Stadtwerke, die den Betrieb des Bades führen, dieses Jahr wieder Verstärkung von außen organisiert. Mit Ronny Dechau hat ein externer Dienstleister die Rolle des Schwimmmeisters für diese Saison übernommen.

Doch warum fehlt der Nachwuchs? Wie kann man dem Defizit entgegenwirken und wie sieht die Zukunft der Bäder aus? Torben Jüttner, Betriebsleiter des Twistringer Schwimmparks, und Schwimmmeister Dechau klären auf.

„Der Beruf ist natürlich unmittelbar verknüpft mit Schichtarbeit, mit Wochenendarbeit. Das ist jetzt auch nicht der Traum von jedem jungen Menschen“, nennt Jüttner einen Grund für den Mangel an Nachwuchs. Er selbst sei in den Beruf hineingewachsen, deshalb habe ihn das nie gestört.

„Wir haben durch eine Entwicklung in der Gesellschaft an Attraktivität verloren“, meint auch Dechau, der zusätzlich zur Wochenendarbeit noch die Verantwortlichkeit als Stichwort nennt. „Rund um die Uhr für einen Betrieb verantwortlich zu sein, das wollen die jungen Leute heute nicht mehr unbedingt.“ Die grundsätzliche Motivation sei laut dem 43-Jährigen nicht das Problem. „Ich



„Wir kriegen die jungen Menschen mit dem Angebot hier kaum noch vom Sofa“, sagt Schwimmmeister Ronny Dechau (links), hier im Gespräch mit Torben Jüttner, Betriebsleiter des Twistringer Schwimmparks. GÖBEL

glaube, es gäbe genügend junge Leute, die sich dafür begeistern könnten, wenn es uns gelingen würde, diese Zielgruppe zu durchdringen. Das tun wir nicht mehr. Marketingtechnisch nicht, imagedechnisch nicht. Ich erlebe es vielfach, dass, wenn die jungen Leute mal mit so einem Berufsbild in Berührung kommen, sie sagen: „Ich konnte mir gar nicht vorstellen, dass es so was als Ausbildungsberuf gibt.“

An Zukunftstagen oder bei Praktika erlebe er immer wieder junge Menschen, die nach dem Blick hinter die Kulissen eine Begeisterung entfachen. Aber: „Die allerwenigsten kriegen die Barriere bewältigt, mal hinter die Kulissen eines solchen Betriebs zu schauen. Und das ist die große Schwierigkeit“, bemängelt Dechau. Dar-

„Die allerwenigsten kriegen die Barriere bewältigt, mal hinter die Kulissen eines solchen Betriebs zu schauen. Und das ist die große Schwierigkeit.“

Ronny Dechau,
Schwimmmeister

über hinaus sei der Beruf des Schwimmmeisters noch anderen Faktoren ausgesetzt, die junge Menschen weniger ansprechend finden könnten. Beispielsweise habe sein Berufsbild nur bedingt die Möglichkeit zur Digitalisierung. „Auch die Bezahlung ist immer ein Thema“, ergänzt Jüttner.

Laut ihm beginnt der Weg in Twistringen bereits mit den

Schwimmkursen. Später werden aus manchen Teilnehmern DLRG-Mitglieder und sie durchlaufen dann über Jahre hinweg eine Entwicklung, die zur Bindung an das Schwimmbad führe. „Die DLRG ist so vielfältig und macht wirklich tolle Sachen mit Kindern und Jugendlichen.“

Neben dem Personaldefizit geht es für den Twistringer Schwimmpark genauso wie für alle Bäder um die Zukunft. Denn nicht nur die jungen Arbeitskräfte fehlen, auch das junge Publikum im Schwimmbad wird weniger. „Es gelingt uns heute nicht mehr, diese Zielgruppe, die wir für dieses Angebot benötigen, so ohne Weiteres zu begeistern. Wir kriegen die jungen Menschen mit dem Angebot hier kaum noch vom Sofa“, bedauert De-

Personallage

Im Twistringer Schwimmpark ist derzeit keine Fachkraft beschäftigt, die bei der Stadt angestellt ist. Ronny Dechau übernimmt als Meister für Bäderbetriebe die Aufsicht. Torben Jüttner ist Betriebsleiter. Auszubildende gibt es im aktuellen Jahr zwei. Bei bestandener Prüfung werden diese laut Jüttner weiter als Fachangestellte für Bäderbetriebe beschäftigt. Zudem startet Rettungsschwimmer Esmaeel Keshavare am 1. August seine Umschulung zum Fachangestellten für Bäderbetriebe.

chau.

Durch Fitnesskurse und andere Veranstaltungen versuche man, die Jugendlichen zu locken, die Herausforderung sei aber riesig. „Mittlerweile gibt es den Trend, die Dienstleistungen zu digitalisieren, die im Schwimmbad abzurufen sind“, so der Schwimmmeister. Fitnessangebote werden beispielsweise über Displays präsentiert. „Einerseits möchte man dadurch dem Fachkräfteproblem entgegenwirken, andererseits aber auch eine neue Attraktivität im Schwimmbad schaffen“, erläutert der 43-Jährige.

Dass der Twistringer Schwimmpark jemals geschlossen wird, denken Dechau und Jüttner nicht. Dafür sei die gesellschaftliche Bedeutung noch viel zu hoch. Fehlen jedoch auch zukünftig weiterhin Fachkräfte im Schwimmpark, müssten die Besucher unter Umständen mit eingeschränkten Öffnungszeiten rechnen.